



**„Gott der Herr ist Sonne und Schild.“ (Psalm 84, 12)
„Nah bei den Menschen – Verantwortung aus Zuneigung“**

Präambel:

Die Stiftung wurde 1878 von dem Gubener Hutfabrikanten Friedrich Wilke ins Leben gerufen. Sie hat den Zweck, *„den Dienst christlicher Liebe in der Betreuung kranker und hilfsbedürftiger Menschen ohne Ansehen der Rasse, Konfession und Weltanschauung auszurichten und damit in Wort und Tat das Evangelium von Jesus Christus zu bezeugen.“* (Stiftssatzung § 4)

Das Naemi-Wilke-Stift ist eine diakonische Einrichtung in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen-Kirche (SELK). Die Stiftung ist der Kirche zugeordnet und hat somit Teil am kirchlichen Auftrag. Nach Brandenburgischen Stiftungsrecht ist sie als kirchliche Stiftung anerkannt.

Die Stiftung ist das einzige Diakonissenmutterhaus Kaiserwerther Prägung in der SELK. Aus der Arbeit der Diakonissen stammt das biblische Leitwort aus Psalm 84, 12. *„Gott, der Herr, ist Sonne und Schild“*. Es ist abgebildet im Signet der Stiftung: Der gekreuzigte und auferstandene Jesus Christus (Kreuz in Schildform und Sonne) verschenkt mit der Hingabe seines Lebens die Liebe Gottes an alle Menschen. In einer zuwendenden Geste reicht er diese Liebe weiter zu anderen Menschen. Diese nehmen die empfangene Liebe Gottes auf und geben sie durch die Generationen weiter.

Das Diakonissenvermächtnis der letzten Gubener Diakonissen von 2008 leitet uns. So sind wir **nah bei den Menschen** und übernehmen **Verantwortung aus Zuneigung**.

Folgende Themen sind für unser unternehmerisches Selbstverständnis wesentlich:

1. Bei uns zählt der Mensch

Gott hat den Menschen und alles Leben geschaffen. Mit der Kreuzigung seines Sohnes Jesus Christus hat Gott alle Menschen mit sich selbst versöhnt. Dieses schöpferische und erlösende Handeln Gottes macht menschliches Leben grundsätzlich wertvoll und verleiht ihm seine Würde. *„Gott ist ein Freund des Lebens.“* (Gemeinsame Denkschrift der EKD und der Deutschen Bischofskonferenz 1989)

Vor Gott sind alle Menschen gleich. Wir behandeln Menschen unabhängig vom Herkunftsland, der Nation oder der Religion. Wir achten alle Menschen in ihrer Individualität und Würde. Menschen, die unsere Hilfe in Anspruch nehmen, verstehen wir als „Gäste auf Zeit“. Mit den Arbeitsfeldern der Stiftung begleiten wir Menschen in persönliche Notlagen mit sachbezogenem freundlichen Umgang und Respekt.

Da wir an der deutsch-polnischen Grenze leben und arbeiten, ist uns diese europäische Zusammenarbeit wichtig:

- Wir unterstützen und pflegen die deutsch-polnischen Kooperationen in allen Bereichen unserer Arbeit (Kita-Zusammenarbeit, Zusammenarbeit mit Verwaltungen und Institutionen, medizinische Kooperationen).
- Wir reduzieren Barrieren verschiedener Art (v.a. die Sprachbarriere) und nutzen gemeinsame Stärken. Wir entwickeln aktiv grenzüberschreitende Versorgungsmöglichkeiten, indem wir gemeinsame deutsch-polnische Projekte durchführen.



- Wir sind uns bewusst, dass die grenzüberschreitende wohnortnahe Gesundheitsversorgung, insbesondere in der Notfallversorgung und bei Akuterkrankungen, von enormer Bedeutung für die Lebensqualität der Menschen in beiden Stadtteilen ist.

Das Sterben von Menschen, erleben wir als schweren und schmerzlichen Prozess für uns selbst und unsere Arbeit, für Betroffene und deren Angehörige. Begleitung im Sterben, Wahrung der Würde Verstorbener, Raum und Zeit zum Abschiednehmen für Angehörige sind uns wichtig. Wir wissen: Sterben ist Teil unseres Lebens.

2. Wir bilden eine Dienstgemeinschaft

Die Stiftung ist heute Arbeitsstätte für Mitarbeitende aus verschiedenen Kirchen und solchen, die keiner Kirche angehören. Alle zusammen bilden wir trotz unterschiedlicher weltanschaulicher Positionen eine Dienstgemeinschaft und vertreten mit unterschiedlichen Möglichkeiten das Grundanliegen dieser kirchlichen Stiftung. Wir erfüllen gemeinsam den mit der Stiftssatzung vorgegebenen kirchlichen Auftrag.

Diese Dienstgemeinschaft ist immer so gut, wie sie jeder Einzelne von uns mitgestaltet. Eine gewählte Mitarbeitervertretung sichert die Interessen der Beschäftigten im Unternehmen.

Leistungsbereitschaft wird unter uns gefördert durch:

- Transparenz bei Entscheidungen auf den verschiedenen Betriebsebenen, um alle Mitarbeitenden zu beteiligen.
- gegenseitige Wertschätzung von Personen und ihrer Arbeitsleistung und eine gelingende Kommunikationsstruktur und -kultur im Umgang miteinander.
- Dienstabläufe in allen Bereichen der Stiftung, die so ausgerichtet sind, dass sie denen nützen, die unsere Hilfe brauchen.
- eine möglichst reibungslose Kooperation der unterschiedlichen Abteilungen in unserer Einrichtung.

Wir strukturieren unsere Arbeit so,

- dass Weiterbildungen inhaltlich mit den beruflichen Anforderungen zusammentreffen und in unserer Einrichtung kostenlos angeboten werden.
- dass Gemeinschaft und Begegnungen möglichst viele Mitarbeitende einbeziehen.
- dass die Zusammenarbeit von Stiftungsvorstand und Mitarbeitervertretung von Vertrauen und Sachlichkeit getragen ist und durch zeitnahe und umfassende Information gefördert werden.
- dass das Verantwortungsbewusstsein aller Mitarbeiter für die Gesamtheit der Stiftung bewusst gemacht wird und Unterstützung erfährt.
- dass die Führungsgrundsätze der Stiftung das Leitungshandeln normieren.

Wir sind uns bewusst, dass Spannungen und Probleme zu unserem Alltag gehören. Sie sind für uns Herausforderungen, an denen wir gemeinsam arbeiten.

3. Wir sind nah bei den Menschen

Unsere Zugehörigkeit zur Kirche und die damit gegebene christliche Wertorientierung bilden für uns einen zu bewahrenden Rahmen unserer fachlichen Arbeit. Er ermöglicht es uns, Verantwortung aus Zuneigung für andere zu übernehmen.

Wir gestalten das in unseren heutigen Handlungsfeldern:

o Im Bereich Gesundheit:

Durch ambulant tätige Fachärzte im Ärztehaus, durch Fachkräfte in unserem Therapiezentrum, durch Ärzte und Pflegefachkräfte in den einzelnen Fachabteilungen des Krankenhauses und in



der ambulanten Pflege der Diakonie-Sozialstation sichern wir eine Betreuung aller Altersgruppen patientenorientiert und mit hoher fachlicher Kompetenz.

○ **Im Bereich Jugend- und Familienhilfe:**

In der Erziehungs- und Familienberatungsstelle mit Ehe-, Partnerschafts- und Lebensberatung, dem Netzwerk „Gesunde Kinder“ und in unserem Kindergarten mit Eltern-Kind-Gruppe begleiten wir mit fachlicher Expertise Familien, Kinder und Jugendliche.

○ **Im Bereich Bildung:**

Durch Schulprojekte und Schulpraktika, berufsbildende Maßnahmen und die Möglichkeit einer Ausbildung in der Pflege werden Schulkinder, Jugendliche und Erwachsene auf ihren beruflichen Wegen begleitet.

Die Mitarbeiter aller Fachbereiche erhalten ganzjährig die Möglichkeit zur Fort- und Weiterbildung, die wir in unserem Bildungszentrum bündeln.

Es ist uns wichtig, dass

- Menschen bei uns Aufmerksamkeit und Zuwendung, Achtung und Verständnis erfahren, nicht nur im Blick auf ihre medizinischen oder therapeutischen Notlagen.
- wir Menschen mit ihrer ganzen Biografie wahrnehmen und dabei auch ihren religiösen Fragen mit Verständnis begegnen und ihnen Raum geben.
- es Angebote mit kirchlichem Charakter gibt, die bewusst zum Dienstalltag unserer Einrichtung gehören und von uns gefördert werden. Wir unterstützen die Angebote der Krankenhauseelsorge, Andachten und Singen auf den Krankenhausstationen, Gottesdienste, das Feiern kirchlicher Feste und ermöglichen den Patienten die Teilnahme.
- wir auch Kontakte zu den Kirchengemeinden am Ort fördern und auf Wunsch der Patienten gern Verbindungen zu den Pfarrämtern vermitteln.

Wir wissen, dass erst das Zusammenwirken medizinisch-therapeutischer Hilfe und seelsorgerlicher Begleitung der Ganzheitlichkeit von uns Menschen entspricht.

Das Angebot ehrenamtlicher Dienste im Krankenhausbesuchsdienst, in der hauptamtlichen Krankenhauseelsorge und in der Sterbebegleitung ergänzt unsere medizinischen und therapeutischen Fachberufe.

4. Wir sichern Qualität

Die Qualität unserer gemeinsamen Arbeit ist so gut, wie jeder seine menschlichen Fähigkeiten und beruflichen Qualifikationen in die Arbeit einbringt. Mitarbeiter in allen Bereichen sind unser starkes menschliches Kapital. Wir fördern deshalb die ständige Weiterbildung in beruflichen Fachfragen ebenso wie in ethischen und weltanschaulichen Werten. Unsere Qualitätsziele leiten wir aus der Satzung der Stiftung, dem vorliegenden Leitbild und gesetzlichen Vorgaben ab.

- Durch die aktive Einbindung aller Mitarbeiter ins Qualitäts- und Risikomanagement wollen wir eine hohe medizinische Behandlungs- und Betreuungsqualität, für die uns anvertrauten Patienten sicherstellen. Eine hohe Mitarbeiter- und Patientenzufriedenheit ist für uns ein Indiz für Qualität.
- Neben der verpflichtenden Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nutzen wir ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagementsystems. Zu unserer internen Qualitätssicherung zählen u.a. die Durchführung von zahlenreichen Befragungen (Patienten, Mitarbeiter, Eltern der Kita, etc.) und die Erfassung sowie Auswertung von verschiedenen Qualitätsindikatoren u.a. im Bereich der Hygiene (Statistik Infektionsraten, MRSA).



- Durch die Implementierung und verpflichtende Einführung und Weiterentwicklung eines kontinuierlichen Risikomanagement werden u.a. Frühwarnsysteme zur Minimierung und Vermeidung von Risiken etabliert. Bei der Qualitätsmanagement- und Risikomanagementausrichtung richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben und den Empfehlungen der Fachgesellschaften.
- Für die Erfassung und Auswertung von Wünschen, Ideen und Beschwerden sowie Anregungen und Kritik existiert im Naemi-Wilke-Stift ein geregeltes Verfahren für Patienten und Mitarbeiter. Unser systematisches und kontinuierliches Beschwerdemanagement erfolgt unter Einbeziehung der Mitarbeitervertretung durch die zuständige Beschwerdestelle des Trägers.
- Zur Gewährleistung der Sicherheit der Patienten und der Mitarbeiter zählen bei uns nicht nur die Einhaltung des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes, sondern auch das Einhalten der Regelungen im Umgang mit Medizinprodukten, Arzneimitteln und die Hygienevorschriften.
- Durch die Errichtung eines Bildungszentrums steht bei uns nicht nur die Fachkräfteausbildung an unserer Schule im Vordergrund, sondern auch die Organisation und Durchführung von internen und externen Fort- und Weiterbildungen.

Ergebnisse externer Qualitätskontrollen veröffentlichen wir regelmäßig und aktuell im Internet.

5. Wir übernehmen Verantwortung

Das Bestreben, die Umwelt zu schützen, ist für uns eine Verpflichtung gegenüber unseren Patienten, Mitarbeitern, Nachbarn und Mitbürgern sowie der uns nachfolgenden Generationen. Als kirchliche Stiftung verstehen wir dies als unseren Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung.

- Wir achten auf den sparsamen Umgang mit der uns zur Verfügung stehenden Energie und den anderen Verbrauchsmedien. Wärme und Strom werden nicht nur zum Heizen und Kühlen, sondern u.a. auch für die Einhaltung vorgeschriebener Hygiene- und Arbeitsbedingungen benötigt. Wasser, Sauerstoff und andere Medien sind für bestimmte Prozesse in unserer Einrichtung unverzichtbar.
- Sämtliche Verbrauchswerte werden in einem Monitoring überwacht, sodass Unregelmäßigkeiten zeitnah festgestellt werden können. Zum möglichst sparsamen Umgang mit der Energie und allen Medien finden wiederkehrende Unterweisungen und Schulungen für das Personal statt. Viele technische Einrichtungen unterstützen den minimalen Verbrauch bzw. die Energieeffizienz in unserer Einrichtung. Dazu zählen beispielsweise eine Gebäudeleittechnik, eine Photovoltaikanlage, ein Blockheizkraftwerk sowie Dämmerungs- und Bewegungssensoren.
- Die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften stellen für uns eine Selbstverständlichkeit dar, z.B. Energieeinsparverordnung, das Europäische Abfallrecht, die Betriebssicherheitsverordnung oder das Strahlenschutzrecht.

Beschlossen vom Stiftungsvorstand in seiner Sitzung am 30.05.2017.

P. Stefan Süß
Rektor

Gottfried Hain
Verwaltungsdirektor